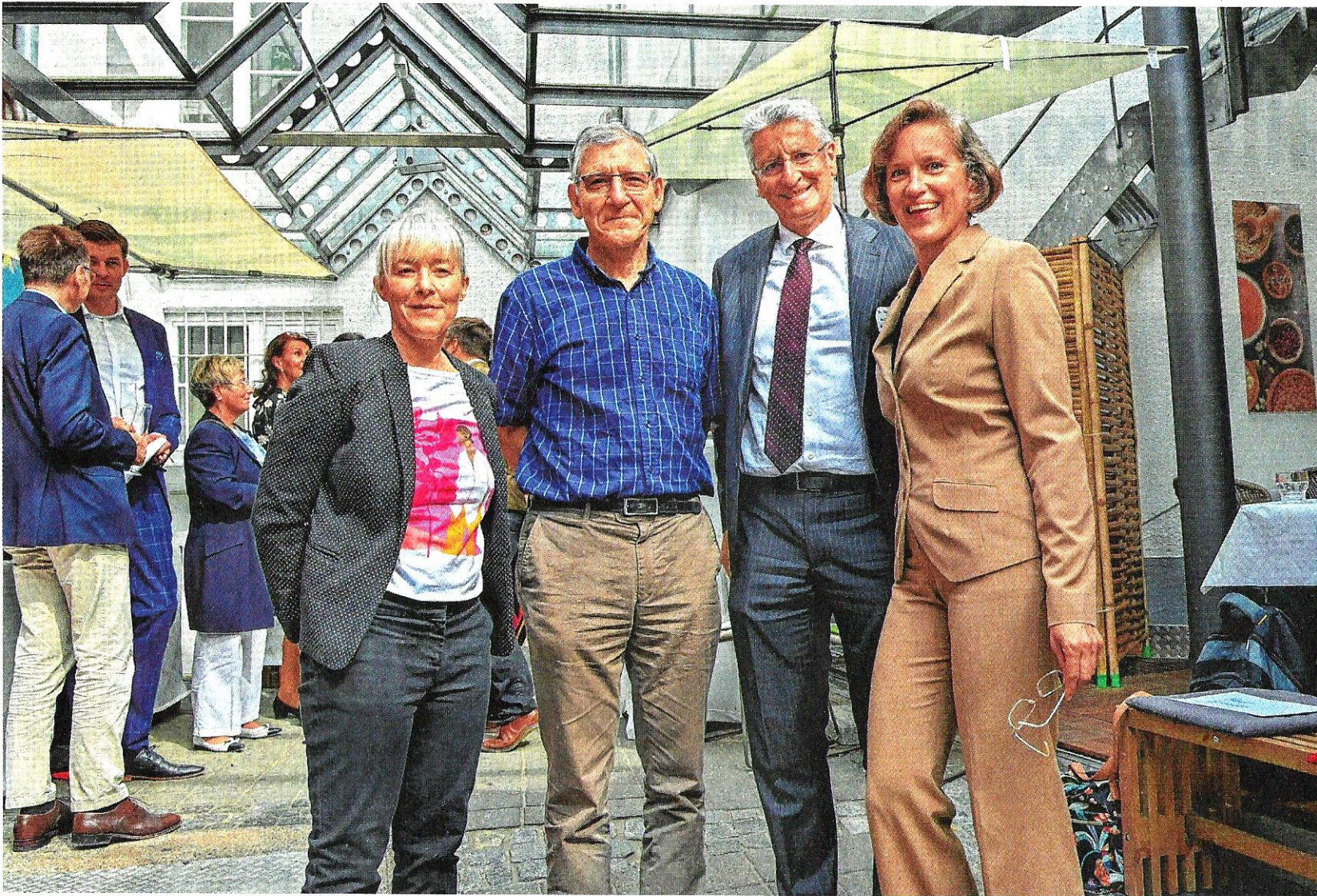


LT 9. Mai 2023



Zur Feier des 20-jährigen Bestehens der Stiftung Zukunft Mensch waren (von links) Jutta Berg (World Vision), Referent Toni Rinaudo, Dr. Ralf Stefan Merz (Beiratsvorsitzender Stiftung Mensch) und Alexandra Werz (Vorstandsvorsitzende Stiftung Mensch) in Landsberg. Foto: Thorsten Jordan



# Was hinter der Stiftung Zukunft Mensch steckt

Zum 20-jährigen Bestehen lädt die Stiftung Zukunft Mensch in die Landsberger Zederpassage. Es wird ein Blick zurück zu den Anfängen.

---

Von Hertha Grabmaier

---

**Landsberg** Inmitten der stiftungseigenen Immobilie in der Zederpassage in Landsberg, die in Kooperation mit dem dafür gegründeten Galerieverein, auf Wunsch der Stifterin, zu einem Ort der Begegnung für Kunstschaffende und Kunstinteressierte wurde, begrüßten die Stiftungsvorständin Alexandra Werz, und ihr Mann Dr. Ralf Stefan Werz, Freunde und Begünstigte der Stiftung Zukunft Mensch zum 20-jährigen Bestehen mit einem informativen Blick zurück und einem zuversichtlichen nach vorn.

Die Anfänge der Stiftung reichen zurück bis zu dem im Jahr 1885 geborenen Max Wolf, einem k. u. k. Hofmaler des Habsburger Herrschers Franz Joseph, der während des Ersten Weltkriegs nach New York ging, wo er nach einem Medizinstudium ein Enzymgemisch entwickelte, dessentwegen

das komplette amerikanische „Who's who“ der 1950er-Jahre zu ihm pilgerte. Als die Herstellung ins Stocken geriet, lernte der nun gefragte Professor Max Wolf den Biologen und Diplom-Kaufmann Karl Ransberger kennen. Der Gesellschafter des Pharmaunternehmens Mucos brachte die Enzympräparate schließlich äußerst erfolgreich auf den Markt. Als Ransberger 2001 starb, erbte seine Witwe Monika, eine warmherzige, gütige Frau, wie das Ehepaar Werz berichtete, die Anteile und brachte einen Großteil davon in die 2002 gegründete Stiftung Zukunft Mensch ein.

Bis zu ihrem Tod 2015 kümmerte sich Monika Ransberger als Beiratsvorsitzende zusammen mit dem Anwalt und Freund Dr. Ralf Stefan Werz um die Stiftung und übergab diesem ihr Amt. Alexandra Werz bedankte sich in ihrer ausführlichen Festrede bei allen anwesenden Stiftungsmitarbei-

tern, bei den Empfängern der Fördermittel aus dem Schwerpunktbereich Soziales, aus Wissenschaft und Gesundheit, Tierschutz und Kunst und Kultur. Ein besonderer Dank galt dem Galerieverein Landsberg, vertreten durch die Vorsitzenden Silvia Großkopf, Bert Praxenthaler und Helmuth Hager.

Der australische „Waldmacher“, Visionär und Träger des alternativen Nobelpreises Toni Rinaudo, stellte die Organisation FMNR (Farmer Managed Natural Regeneration) in englischer Sprache vor, mit der er eine wirksame Methode zur Wiederbegrünung und Fruchtbarmachung trockener Landstriche in Afrika gefunden hatte. Nach der großen Dürre verursachenden Hungersnot während der 1980er-Jahre in der Sahelzone, entdeckte der junge Agrarwissenschaftler Rinaudo den „Untergrundwald“ und eine Methode, die ausgelaugten Böden wieder zu begrünen. Bei einer Fahrt durch die Wüstengebiete

fand er junge Triebe an Baumstümpfen und gesundes Wurzelwerk im Sand.

Mit seiner Methode zielgerichtet Bäume und Sträucher zu beschneiden, konnten mittlerweile weltweit mehrere Millionen Hektar verödetes Land wieder fruchtbar gemacht werden. Die im Niger, in Äthiopien, Kenia und Tansania entstandenen Wälder sind auch für den Klimaschutz von Bedeutung und schaffen nachhaltig verbesserte Lebensgrundlagen für heutige und kommende Generationen. Der bekannte deutsche Regisseur Volker Schlöndorff war von der Methode der Wurzelbeschneidung so begeistert, dass er einen Film darüber drehte.

Nachdem sie sich mit kulinarischen Köstlichkeiten hatten verwöhnen lassen, gab es für die Gäste bis zur Ausstellungseröffnung „Miteinander Mensch und Natur“, Gelegenheit durch Landsberg zu bummeln.